

Arien und Gesänge

aus dem

Singspiel in Einem Akt:

Das Singspiel.

Nach dem Französischen frey bearbeitet von

G. F. Treitschke.

In Musik gesetzt von Domenico
Della Porta.



Berlin, 1803.

Personen.

Blumenberg.

Laura, seine Nichte.

Helmfeld.

Franz, Blumenbergs Bedienter.

Hr. Unzelmann.

Mad. Müller.

Hr. Weiskmann.

Hr. Benda.

Scene: Saal in Blumenbergs Hause.

Erster Aufzug.

No. 1. Duett.

Blumenberg.

Ja liebe Nichte höre mich,
Zerreiße was Du angefangen,
Denn Deine Arbeit finde ich
Ganz gegen mein Verlangen.

Laura.

Nur Ihre Arbeit Onkel, ist
Ganz ohne Geist und Leben.
Was man in Ihrem Tezt vermißt,
Kann die Musik nicht geben.

Blumenberg.

Er maßt doch gut —

Laura.

Ich seh' es nicht.

Blumenberg.

Der Liebe Glut.

Laura.

Ich fühl' es nicht.

Blumenberg.

Und Deinen Noten nur gebricht,

Was meine Worte sagen.

Drum liebe Nichter höre mich,

Zerreiße was Du angefangen,

Denn Deine Arbeit finde ich

Ganz gegen mein Verlangen,

Ich magste gut —

Laura.

Das seh' ich nicht.

Blumenberg.

Der Liebe Glut.

Laura.

Das fühl' ich nicht

Und Ihren Worten nur gebricht,

Was meine Worte sagen.

No. 2. Wechselgesang.

Blumenberg.

O Componisten, wie Tyrannen
 Verfährt mit unsern Werken Ihr?
 Nach Eurer Laune müssen wir
 Hier ändern oder dort verbannen.
 Nur immer wie es Euch gefällt!
 Dann bringt Ihr Triller und Cadenzen
 Die frenlich stärker vor der Welt
 Als Wisz und edle Einfalt glänzen.

Laura.

O! Dichter, Dichter, Müß und Plagen
 Muß man bey Werken Eurer Hand,
 Wo oft Erfindung, Wisz, Verstand
 Und alles andre fehlt, ertragen.
 Und dennoch schmähst Ihr ungeschweht
 Auf unsere Triller und Cadenzen,
 Mit denen wir zu rechter Zeit,
 Gar oft der Stücke Sinn ergänzen.

Blumenberg.

In Deinen Armen find' ich Ruh,
 Du bist mein einzig Glück auf Erden.

 No. 3. Urie.

Laura.

Mein, nein, ich gehe weg von hier
 Ich kann, ich darf ihn jetzt nicht hören,
 Was er noch sagen kann wird mir
 Ein innres Etwas deutlich lehren.
 Wo sich die Augen schon verstehn,
 Wo Herzen für einander schlagen,
 Darf nicht erst, was in uns geschehn,
 Der Mund mit lauten Worten sagen.

Denn Lieb und Vorsicht, wie man weiß,
 Vertragen selten sich zusammen;
 Der kalten Ueberlegung Eis
 Schmilzt bey der Gegenliebe Flammen.
 Ist der Erkohrne nur uns nah,
 Vergift man leicht des Wohlstands Bande,
 Und unbekümmert lebt man da,
 Nur dem geliebten Gegenstande.

No. 4. Duett.

Blumenberg.

Mein Herr, Sie können es nicht glauben,
 Wie sehr mich Ihr Besuch erfreut.

Armfeld.

Das Sie mir dieses Glück erlauben,
Beweist mir Ihre Gütigkeit.

Blumenberg.

Verstanden! — Ungemeine Freude
Verschafte mir Ihr herrlich Stück.

Armfeld.

Ich fühls, den Beifall fand ich heute
Nicht durch Verdienste, nur durch Glück.

Blumenberg.

Ihr Lorbeer, Bester grünet frühe!

Armfeld.

Ich bitte, keine Schmeicheln! —

Blumenberg.

Sie werden Deutschlands Zierde seyn!

Armfeld.

Ach — —

Blumenberg.

Nur der erste Schritt macht Mühe.

Armfeld.

Zwar steil und mühsam ist die Bahn
Doch muthig auf ihr fort! —

Blumenberg.

Hinan!

Er denkt, er lockt mich in die Falle.

Armfeld.

Er geht geduldig in die Falle.

Blumenberg.

Doch immerhin! —

Armfeld.

Nur vorgesehn!

Beide.

Was ich mir wünsche wird geschehn!

Blumenberg.

Schon in so jungen Jahren
Von Jedermann geschätzt zu seyn!

Armfeld.

Mein größtes Glück, das ich erfahren,
Ist Ihres Beyfalls mich zu freun.

Blumenberg.

Sie wollen Ihr Verdienst sich rauben? —
Wie schön ist die Bescheidenheit! —
O Freund, Sie können es nicht glauben,
Wie sehr mich Ihr Besuch erfreut. —

Armfeld.

Daß Sie mir dieses Glück erlauben,
Beweist mir Ihre Güte.

No. 5. Wechselgesang.

Blumenberg.

Was ich erblicke rings um mich,
Wird in Gesellschaft nur betrieben,
Man allirt zum Kriege sich,
Man kennt die Kunst vereint zu lieben.
Man spekulirt in Kompagnie,
Man schreibt, vereint nur, Almanache.
Kurz überall, — das finden Sie, —
Nacht jezo man gemeine Sache.

Armfeld.

Ich seh es, alles rings um mich
Wird in Gesellschaft jezt betrieben,
Man allirt zum Kriege sich,
Man kennt die Kunst vereint zu lieben.
Man spekulirt in Kompagnie,
Man schreibt, vereint nur, Almanache.
Doch überall, — ach finden Sie, —
Nacht man vereint jezt schlechte Sache.

 No. 6. Arie.

Armfeld.

Zwar schon von ferne sehe ich
 Die alten Onkels mürrisch stehen,
 Und laut auf meinen Einfall schmähen,
 Doch ihre Nichten loben mich.

Hört Onkels, weg mit Bitterkeit!

Und denkt an Eure Jugendzeit!

Erinnert Euch an gleiche Ränke,

An gleiche wohlstudirte Schwänke,

Und blickt uns nicht so zornig an,

Was jetzt wir thun, was Ihr gethan.

Zwar schon von ferne u. s. w.

Euch holden Schönen sey's gesagt;

Wer so viel nicht und mehr noch wagt,

Der fühlte nie die sanften Triebe,

Der kannte nie das Glück der Liebe,

Das wir zum Lohne dort erst sehn,

Wo wir an unserm Ziele stehn.

Zwar schon von ferne zc.

No. 7. Terzett.

Blumenberg. Armfeld. Laura.

Blumenberg.

Sie stehn auf dieser Seite hier,

Du stehest da, — ich neben Dir.

Armfeld.

Ganz recht, er dort — Sie neben mir.

Laura.

Ich fürchte —

Armfeld.

Haben Sie die Güte, und helfet uns —

Blumenberg.

Weil's nöthig ist.

Armfeld.

Sie hören, weil es nöthig ist.

Laura.

Ich hör es wohl.

Blumenberg.

Weil's nöthig ist.

Armfeld.

Es geht vollkommen, wie ich wünsche,
Mit meiner List.

Mamsell, o haben Sie die Güte,
Und bleiben da — dicht neben mir.

Blumenberg.

Ich dächte hier!

Soll ich allein von ferne stehn,

Und schielend auf die Handlung sehn?
 Zu nah' beisammen steht Ihr Beyde!
 Du Nichter stehst im Winkel da.

Laura.

Im Winkel dort?

Blumenberg.

Im Winkel, ja!

Armsfeld.

Im Winkel hier?

Blumenberg.

Im Winkel da! —

Laura.

Im Winkel, ja.

Blumenberg.

So steht Ihr Beyde gut nun da.
 Nicht gar zu fern, und nicht zu nah.
 Und Ihr versteht Euch!

Armsfeld.

O vollkommen!

Blumenberg.

Nun gut! Bald werd' ich wiederkommen.

Armsfeld.

Ach, dieser einz'ge Augenblick
 Entscheidet jetzt mein künft'g Glück.

Laura.

Ach dieser einz'ge Augenblick
Bestimmt vielleicht mein künft'g Glück.

Armfeld.

Er ist nun fern, o darf ichs wagen
Jetzt Ihnen Theure meine Hand
Als treuer Liebe Unterpfand
Auf ewig ewig anzutragen?

Laura.

Was kann, was soll ich ihm wohl sagen?
Mir reicht der Theure seine Hand.
Er kommt, sie mir zum Unterpfand
Der treuen Liebe anzutragen.

Beide.

Ich wage Ihnen meine Hand
Mein Herz auf ewig anzutragen.

Armfeld.

Ein Wort —

Blumenberg.

Geschwinde, angefangen! —
Der junge Herr wird hintergangen.

Laura.

Ach, mich quälet das Verlangen,
Werd ich das Ziel wohl so erlangen?

 Alle drey.

Laßt nicht länger uns verweilen.
 Geschwind, geschwind, die Stunden eilen,
 Zwischen Angst und Fröhlichkeit
 Theilt sich wechselnd unsre Zeit.

No. 8. Romanze.

Laura.

Die Sprache, die nur Liebe spricht,
 Die jene Glücklichen verstehen,
 Die lieben und geliebt sich sehen,
 Besteht aus todten Worten nicht.
 Ein Blick, ein leises Händedrücken,
 Ein Seufzer so der Brust entfliehet,
 Ein Auge, das von Sehnsucht glühet,
 Sind mächtiger uns zu entzücken.

Und endlich, sey es noch so spät,
 Ist uns die Stunde doch beschieden
 Wo, was die Augen längst verriethen,
 Der Mund nun auch mit eingestehet.
 Befreit von jedes Zwangs, Beschränken
 Tönet's freudig dem Geliebten zu:
 In deinen Armen find ich Ruh,
 Du bist mein einzig Glück auf Erden.

Armfeld.

O schöner, goldner Augenblick!
 Auch mir erscheinst du endlich heute.
 Wer schildert lebhaft meine Freude?
 Und welch ein Wort beschreibe mein Glück?
 Ein zart Geständniß gleicher Triebe
 Vergilt die harte Prüfungszeit.
 Es lohnt mich für Beständigkeit
 Der schönste Preis, — die Gegenliebe.

No. 9. Schlußgesang.

Laura.

Geendigt ist die Arbeit nun!
 Und fort mit Noten und Gedichten,
 Sie mögen jetzt in Frieden ruhn,
 Denn Hymnen lehrt mich süßre Pflichten.
 Daß wahre Lieb' und Zärtlichkeit
 Sich in Gefahr durch List bewähren,
 Soll mich für meine Lebenszeit
 Das heut'ge Singspiel lehren.

Blumenberg.

Die Dichter, die durch Kampfgewühl,
 Durch Feuer, Gift und Dolch ergötzen,
 Die werden unser kleines Spiel
 Vielleicht zum Nichts heruntersetzen.
 Doch stolze Federhelden, wißt:

Gern eilt man von den blut'gen Bildern
Zu Scenen, die uns Scherz und Lust
In einem Singspiel schildern.

Armfeld.

Zwey Dichter, die zu gleicher Zeit
Vereint sich alle Mühe gaben
Flehn auch vereint um Billigkeit,
Die sie gedoppelt nöthig haben.
Schon naht der letzte Augenblick
Die Handlung schließt, der Vorhang sinket,
O schenke dem Singspiel nun das Glück,
Daß Ihr ihm Beyfall winket.
